

## DIE GWÖ IM UMFELD DERZEITIGER CSR ENTWICKLUNG DER EU POLITIK ,UND DER MOTIVATION VON UNTERNEHMEN

Zusammenfassung aus Vortrag und Diskussion  
im Rahmen einer Veranstaltung der Initiative GWÖ Region Stuttgart  
am 7. 1. 2013

Helene Pröbß arbeitete bei Ihrem Vortrag folgende Punkte heraus :

- Der Beginn der CSR Entwicklung (corporate-social-responsibility =betriebliche und soziale Verantwortlichkeit ) ging 1949 von der UN aus, durch mehrere internationale Konferenzen welche in den GLOBAL COMPACT mündeten.
- Über 4000 Organisationen unterstützen diese Standarts für verantwortliches Unternehmerisches Handeln.
- Das klassische CSR Modell will dabei ÖKOLOGIE ,ÖKONOMIE und SOZIALES vereinen.
- Mittlerweile gibt es weltweite politisch -administrative Regeln, welche Qualitätsstandards in den obigen Bereichen beschreiben, die z.B. bei Ausschreibungen herangezogen werden, aber grundsätzlich von einer freiwilligen Anpassung der Unternehmen ausgehen.
- Die Art der Regelungen bezieht sich größtenteils auf die Beschaffenheit und Entstehung von Produkten und beschreibt hauptsächlich was zu vermeiden ist.  
Im sozialen Bereich sind weitgehend die Menschenrechte der Maßstab dafür, was nicht getan werden darf.
- Trotzdem wird in CSR Texten auch viel von Werten gesprochen (siehe Anhang: CSR- Wertemanagement und soziale Verantwortung)  
Das am deutlichsten werteorientierte und ganzheitlichste Qualifizierungssystem ist hier das sogenannte EFQM-System, welches GWÖ schon sehr nahe kommt.  
(Eine vergleichende Untersuchung von Roland Wiedemeyer liegt vor und kann angefordert werden)
- Eine Verstetigung des CSR Regelwerks könnte mit ISO 26000 gegeben:  
„Eine Arbeitsgruppe der internationalen Normungsorganisation ISO hat 2010 nach fünfjähriger Arbeit die ISO 26000, einen Standard zur sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen und Organisationen, verabschiedet. Seit der Zustimmung von zwei Dritteln der teilnehmenden 99 Staaten, ist er seit Anfang 2011 tonangebender Leitfaden für verantwortliches Wirtschaften. Das Dokument erfinde zwar nichts Neues, definiere aber sehr vollständig und systematisch, wie das Thema angegangen werden sollte, heißt es im Bundesarbeitsministerium.

Die ISO 26000 ist jedoch keine Managementsystem-Norm und anders als die Umweltmanagementnorm [ISO 14001](#) weder für Zertifizierungen noch gesetzliche oder vertragliche Anwendung vorgesehen oder geeignet.“(aus : Lexikon der Nachhaltigkeit)

- Es stehen für den gesamten Bereich von Nachhaltigkeit und CSR EU+weltweit Fördermittel zur Verfügung. Das Thema „Förderung“ ist ein Dschungel:Beratung, z.B. durch <http://www.foerder-lotse.de/>

<http://www.foerderdatenbank.de/>

° Der Charakter heutiger Nachhaltigkeits- und CSR -Entwicklungen lässt sich generell so beschreiben, dass es der Versuch ist, das kapitalistische System auf den genannten drei Gebieten verträglich zu machen, teilweise um das Schlimmste zu verhüten, aber durchaus auch im dem Sinne, fortschrittliche neue Qualitätsstandards zu entwickeln.

Die GRÜNEN sprechen hier von der sogenannten ÖKOSOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT.

° Die inneren Widersprüche zwischen den kapitalistischen Systemzwängen, z.B. dem Wachstumszwang, welcher ökologischen Erfordernissen total entgegensteht, werden gedanklich nicht durchdrungen und nach dem Motto „wasch mich aber mach mich nicht nass“, als scheinbar widerspruchsfreie Lösung für die Zukunft propagiert.

° Nach den international tätigen grossen Konzernen beginnt sich jetzt auch der Mittelstand mit CSR zu befassen.

Die Motive von Unternehmen, sich diesem Regelwerk zu unterwerfen oder anzupassen, sind weitgehend EXTRINSISCH also auf neue Marktchancen im Sinne gesellschaftlicher Imagepflege (90 % der Verbraucher erwarten von der Wirtschaft heute keine Widersprüche zum Gemeinwohl ) oder politischer Pluspunkte – öffentliche Ausschreibungen- gerichtet .

Daher die Vielzahl von Labels und Zertifikaten und der Missbrauch des „Greenwashings“  
Vorallem aber Unternehmen des Mittelstandes versuchen hier auch einen ernstzunehmenden Wandel einzuleiten. Siehe hierzu auch :

<http://www.csr-mittelstand.de/>

<http://www.csr-in-deutschland.de/>

[http://www.csrgermany.de/www/csr\\_cms\\_relaunch.nsf/id/csr-im-mittelstand-de](http://www.csrgermany.de/www/csr_cms_relaunch.nsf/id/csr-im-mittelstand-de)

In der anschliessenden Diskussion versuchten wir die Motive herauszuarbeiten, die vor dem geschilderten Hintergrund einen Unternehmer veranlassen könnten, die GEMEINWOHL BILANZ als für ihn interessanter und vorteilhafter anzusehen und diese dageganzusetzen oder ergänzend zu den klassischen Zertifikaten zu machen.

Hier die wichtigsten Beiträge :

° GWÖ hat eine deutlich tiefere Werteorientierung, geht davon aus, dass die Zielkoordinaten wirtschaftlichen Handelns aus dem reinen Eigennutz herausgeführt werden müssen, um dem Wohl aller dienen zu können, und ist damit überwiegend INTRINSISCH motiviert.

° Deshalb ist der Ansprechpartner für GWÖ schwerpunktmässig die Persönlichkeit des einzelnen Unternehmers.

° Dabei kann angeknüpft werden bei der Firmenkultur mittelständiger Familienunternehmen oder bei Unternehmen, welche bewusst oder unbewusst nach den Werten christlicher Soziallehre arbeiten.

° Aber auch mehr gerechtigkeitsorientierte Unternehmerpersönlichkeiten mit mehr oder weniger sozialistischem Gedankengut können offen sein für das GWÖ Modell.

° Die für den Gedanken von GWÖ offenen Menschen könnte man soziologisch auch als eine Art „Ethische Mitte „ bezeichnen.

° Die von GWÖ neu aufgeworfene Frage ist: Welchen NUTZEN stifte ich mit meiner wirtschaftlichen Tätigkeit ?

Nutzen stiften gibt dem Gemeinwohlverhalten eine noch aktivere Bedeutung, es knüpft an das Urbedürfnis des Menschen an, sich nützlich machen zu wollen, was auch schon deutlich bei Kindern zu beobachten ist.

Der finanzielle Erfolg ist für das Unternehmen nützlich, hat also auch einen Nutzen, ist aber eben nur eine Teilmenge eines grösseren über den Eigengewinn hinausgehenden Nutzenbegriffes.

° Der Nutzenbegriff hat dadurch verschiedene Ebenen bzw. Wirkungskreise.

Die kleinste Nutzeneinheit wäre das ganzheitlich verstandene Wohlergehen des Unternehmers und seiner Familie, die nächst grössere auch das seiner Mitarbeiter, bis hin zum Nutzen seines Unternehmens für die Kommune, in dem es seinen Standort hat, und so fortschreitend....

Das ethische Niveau des Nutzenbegriffs ist demnach gleichzusetzen mit seiner Anwendung auf immer weiter entfernte Einflussfelder und Berührungsgruppen, bis hin auf die Nutzenwirkungen des wirtschaftlichen Handelns auf die uns alle umgebende Schöpfung, womit das Gemeinwohl in seiner umfassenden Bedeutung erreicht wäre.

°Das Interesse eines Unternehmers an der Gemeinwohl Bilanz wird ähnlich wie die Ausdehnungsmöglichkeit des Nutzenbegriffs immer in einer Beziehung zwischen intrinsischen und extrinsischen Motiven stehen, wobei der nächstliegende Nutzen mehr die extrinsischen Motive bezeichnet und die Verantwortung für das Ganze von den intrinsischen Werten der Person geleitet wird.

° Die Texte von GWÖ setzen überwiegend bei der Intrinsischen Motivation an. Das wird aber auf Dauer nicht ganz ausreichen, wenn wir von der Notwendigkeit einer stetig anwachsenden GWÖ Unternehmerbewegung ausgehen.

°In Zukunft sollten wir deshalb ganz bewusst bei Kontakten mit Unternehmern auch die extrinsischen Motive, also den naheliegenden Nutzen für das Unternehmen ansprechen. Bedenken, dass man so ja wieder nur das wirtschaftliche Eigeninteresse anspricht, kann man mit gutem Grund zur Seite schieben, denn die inneren Rückwirkungen auf einen Betrieb bei der Erstellung einer Bilanz kann so viele Werte und intrinsische Motive bewusst machen und aktivieren, dass ein extrinsisch motivierter Einstieg vollkommen ausreicht, um auf die Dauer die unterschiedlichen Motivrichtungen in ein gesundes Gleichgewicht zu bringen.

°Oliver Viest der im April 2013 seine Bilanz vorlegen wird , nannte uns beispielhaft drei Motive, die ihn bewogen haben die GWÖ Bilanz zu machen :

- ° Personalaquise (besser motivierte Mitarbeiter )
- ° Vermarktung (gesellschaftlich politische Anerkennung )
- ° Langfristige Perspektive von Steuervorteilen.

°Ein weiterer Nutzen des GWÖ Bilanzierungsprozesses für das Unternehmen liegt in der Durchleuchtung, Bewusstmachung, Selbstvergewisserung und motivationssteigernden Sinngebung des wirtschaftlichen Tuns, aber auch im Charakter der Matrix als nachhaltiges Entwicklungsinstrument.

Hier fallen intrinsische Qualitäten und extrinsischer Nutzen zusammen.

° Innerbetriebliche Vertrauensbildung und Wertschätzung werden die Folgen einer gemeinsamen Ausrichtung auf den Grösseren Sinnzusammenhang sein. (Moralische Aufrüstung...)

° Anknüpfend an ISO 26000 wurde der Vorschlag gemacht zu prüfen, ob ein Unternehmen, wenn es

die GWÖ Bilanz macht, nicht gleichzeitig auch die Qualifizierung von ISO 26000 erreicht hat. Diesen Vorschlag werden wir an die Martixredaktion weiterreichen.

° Ein weiterer Vorschlag für die GWÖ Beratungstätigkeit wurde gemacht, die unmittelbaren positiv erfahrbaren Wirkungen von Kooperationen aufzuzeigen, bzw. gegebenenfalls als Vermittler innerhalb der Branche Kooperationsmöglichkeiten konkret anzuregen, oder herbeizuführen.

° Weitere Vorteile für ein GWÖ Pionierunternehmen und mögliches Motiv der Bewegung beizutreten, könnte darin liegen, dass die GWÖ Unternehmensgemeinschaft auch untereinander zum wirtschaftlichen Austausch kommt.

Aufgestellt Stuttgart 9.1. 2013

Rainer Müller

Helene Pröbß

Maria Gall